



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)**

401 (1.9.1939) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-403023](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-403023)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: K 1, 4-b, Fernsprecher: Sammelnummer 24951  
Postfachkonto: Karlsruher Nummer 17500 - Drahtanschrift: Remazel, Mannheim

Anzeigenpreise: 77 mm breite Witzzeile 12 Pfennig, 70 mm breite Textzeile 7 Pfennig für Familien, und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Kleinanzeigen über die Anzeigen-Verträge Nr. 10. Bei Anzeigenverträgen über Konturen wird keinerlei Nachschlag gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Wochentagen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Geschäftsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A

Freitag, 1. September 1939

150. Jahrgang - Nr. 401

# Der Kampf mit Polen hat begonnen!

### Die deutsche Armee zum Gegenangriff über die polnischen Grenzen angetreten

# Historische Rede des Führers im Reichstag

### Die deutsche Nation wird zum höchsten Einsatz aufgerufen

(Zusammenfassung der RMZ)

Berlin, 1. September.

Der Sitzungssaal des Reichstages war an diesem Tage, an dem das ganze deutsche Volk von dieser Stelle die bedeutenden Erklärungen des Führers erwartet, das Bild ganz großer, entscheidungsreicher Stunden. Fast vollständig sind die Abgeordneten des Großdeutschen Reichstages versammelt, schon lange, bevor die Stunde der Sitzungseröffnung herannaht. In lebhafter Unterhaltung reden die Männer des Deutschen Reiches in kleinen Gruppen beieinander, der Ernst und die Bedeutung dieser Stunde ist von ihren Gesichtern abzulesen, man vernimmt ihn aus ihren Worten, die man gelegentlich aufhört. Im Sitzungssaal herrscht nie immer die Uniform vor, diesmal steht man aber ganz besonders viel Feldgrau, eine große Anzahl von Abgeordneten tragen schon das Ehrenkleid des deutschen Soldaten, andere wieder sind schon zu den Stellen eingezogen und müssen dieser historischen Sitzung fernbleiben.

Eine erwartungsreiche Spannung liegt über dem Saal, das schon lange vor Beginn der Sitzung die auf den letzten Platz besetzt ist. In der Diplomatengalerie finden sich zahlreiche Vertreter der in Berlin diplomatischen Mächte ein. Noch und noch fallen sich um die Ministerbänke. Alle Reichsminister sind bei dieser demütigen Sitzung zugegen. Wie immer tritt auch an diesem Tage Generalfeldmarschall Göring dem Deutschen Reichstag.

Um 10.07 Uhr tritt der Führer, der die seltsame Uniform trägt, den Sitzungssaal. Die Abgeordneten und die Tribünenbesucher erheben sich von den Plätzen. Dem Führer folgen der Präsident des Deutschen Reichstages, Generalfeldmarschall Göring, der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, Reichsminister Dr. Reich sowie die Adjutanten. Dann hat der Führer seinen Platz eingenommen, als die bis dahin mühsam zurückgebliebenen Begleitwagen sich Zeit macht. Ein Orkan von Heilrufen und Händeklatschen schlägt dem Führer entgegen.

#### Göring eröffnet die Sitzung:

Reichstagspräsident Göring eröffnet die Sitzung mit einer kurzen Ansprache.

Die Reichstagsitzung ist eröffnet.

Meine Herren Abgeordneten!  
Ich habe Sie erst heute morgen um drei Uhr einberufen können. Dank der Organisation, der Klugheit und der Bereitwilligkeit von Kraftwagen ist es gelungen, einen großen Teil der Abgeordneten rechtzeitig heranzubringen. Heber hundert Abgeordnete sind heute nicht anwesend, weil sie dort stehen, wo heute der deutsche Mann am besten seine Haltung dokumentieren wird: als Soldaten der deutschen Wehrmacht. Sie werden dort ihre Pflicht tun, wie sie der gesamte Reichstag tun wird.  
Das Wort hat jetzt unser Führer."

#### Der Führer spricht:

Was der Führer nach den kurzen Einführungsreden des Reichstagspräsidenten Hermann Göring die Rednertribüne betritt, schlägt ihm der Weisheit übermäßig entgegen. Die verantwortungsbewussten Vorlesungen des Führers werden von dem Hause mit einer Spannung verfolgt, wie sie nicht härter denken ist.

Der Führer führt aus:  
Abgeordnete, Männer des Deutschen Reichstages!

Zeit Monaten leiden wir alle unter der Qual eines Problems, das uns ein das Versailles Diktat vordrückt hat und das nunmehr in seiner Art und Weise unentzerrig geworden war.  
Tausend war und ist eine deutsche Stadt!  
Der Korridor war und ist deutsch!

Hat alle diese Gebiete verdanken ihre kulturelle Erbschaft ausschließlich dem deutschen Volk, ohne das in diesen östlichen Gebieten tiefe Barbarei herrschen würde.

Danzig wurde von uns getrennt! Der Korridor von Polen annektiert! Die dort lebenden deutschen Minderheiten in der unantastbaren Weise mißhandelt! Über 1 Million Menschen deutschen Blutes mußten schon in den Jahren 1919/20 ihre Heimat verlassen.

#### Warum keine friedliche Revision?

Wie immer, so habe ich auch hier versucht, auf dem Wege friedlicher Revision vor-

zuschläge eine Milderung des unerträglichen Zustandes herbeizuführen. Es ist eine Lüge, wenn in der Welt behauptet wird, daß wir alle unsere Revisionen nur unter Druck durchzuführen versuchten. Fünfzehn Jahre, bevor der Nationalsozialismus zur Macht kam, hatte man Gelegenheit, auf dem Wege friedlicher Verhandlung die Revisionen durchzuführen. Man tat es nicht! In jedem einzelnen Falle habe ich dann von mir aus nicht einmal, sondern oftmals Vorschläge zur Revision unerträglicher Zustände gemacht.

Alle diese Vorschläge sind, wie Sie wissen, abgelehnt worden. Ich brauche sie nicht im einzelnen aufzuführen: Die Vorschläge zur Abgrenzung, ja, wenn notwendig zur Abgrenzung, die Vorschläge für Beschränkung der Kriegsführung, die Vorschläge zur Ausdehnung von in meinen Augen mit dem Völkerrecht schwer zu vereinbarenden Methoden der modernen Kriegsführung. Sie kennen die Vorschläge, die ich über die Notwendigkeit der Wiederherstellung der deutschen Souveränität über die deutschen Reichsteile machte, die endlosen Versuche, die ich zu einer friedlichen Verhandlung über das Problem Oesterreich unternahm und später über das Problem Sudetenland, Böhmen und Mähren. Es war alles vergeblich!

Eines aber ist möglich: Zu verlangen, daß ein

#### Vorwärts zum Sieg!

# Die Stunde des Einsatzes ist gekommen!!

### Aufrufe der Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile an Armee, Flotte und Luftwaffe!

#### Zagebefehl an das Heer:

Soldaten!

Die Stunde der Bewährung ist gekommen. Nachdem alle anderen Mittel erschöpft sind, müssen die Waffen entscheiden. Im Bewußtsein unserer gerechten Sache stehen wir in den Kampf für ein klares Ziel: die dauerhafte Sicherung deutschen Volkstums und deutschen Lebensraumes gegen fremde Uebergriffe und Wadstansprüche.

Als Träger der stolzen Ueberlieferung der alten Armee wird das junge nationalsozialistische Heer das ihm geschenkte Vertrauen rechtfertigen. Unter dem Oberbefehl des Führers wollen wir kämpfen und siegen. Wir bauen auf die Entschlossenheit und Einigkeit des deutschen Volkes. Wir wissen um die Stärke und Kraft der deutschen Wehrbereitschaft. Wir glauben an den Führer.

Vorwärts, mit Gott für Deutschland!

Der Oberbefehlshaber des Heeres: von Brauchitsch, Generaloberst. 1. September 1939.

#### Zagebefehl an die Kriegsmarine:

Der Ruf ist an uns ergangen. Die Stunde der Entscheidung findet uns bereit, einzustehen für Ehre, Recht und Freiheit unseres Vaterlandes. Eingedenk unserer ruhmreichen Tradition werden wir den Kampf führen in unerschütterlichem Vertrauen auf unseren Führer und im festen Glauben an die Größe unseres Volkes und Reiches!

So lebe der Führer!  
Raeder, Großadmiral Dr. h. c. 1. September 1939.

#### Zagebefehl an die Luftwaffe:

Soldaten der Luftwaffe!

Kameraden!  
Wochen und Monate habt ihr mit geballten Fäusten und zusammengeklümmten Zähnen die uner-

börten und ungläublichen Provokationen erlitten, die ein dem Wahnsinn des Versailles Diktats entsprungenes Staatsgebilde dem Großdeutschen Reich zu bieten mochte.

Das Maß ist voll! Nicht länger mehr kann das deutsche Volk dem verbrecherischen Treiben ansehen, dem schon Hunderte und Tausende unserer Volksgenossen in den ehemaligen deutschen Ostprovinzen zum Opfer fielen. Jedes weitere Vorgehen wäre jetzt gleichbedeutend mit der Aufgabe der heiligen Lebensrechte der deutschen Nation. Kameraden! Der Führer hat gerufen! Eure große Stunde ist da. Die Luftwaffe - jahrelang wirksamstes Instrument der Friedenspolitik des Führers - hat nun zu beweisen, daß sie in dem entscheidenden Augenblick zur Erfüllung ihrer gewaltigen Aufgaben zur Stelle ist. Gedenkt an die großen Verdienste des Führers und des deutschen Volkes zu euch. Als euer Oberbefehlshaber bin ich stolz und stolz stolz darüber, denn ich weiß mit vollster Gewißheit, daß jeder einzelne unter euch sich dieses Vertrauens in jeder Weise würdig zeigen wird.

Fliehet! In blitzschnellen Rudern werdet ihr den Feind vernichten, wo er sich zum Kampfe stellt oder in der Auflösung zerfällt. Ihr werdet jeden Widerstand zerbrechen und zerbrechen mit jedem opferbrüchigen Einzug.

Männer der Bodenangriffslinien! Ihr werdet treuhaft Kameraden in der Luft vorbereiten und gewährleisten.

Flakartilleristen! Ihr werdet jeden Angreifer herunterschleusen. Jeder Schuß aus euren Geschützen wird dem Leben eurer Kameraden, Ritter und Kinder, wird dem ganzen deutschen Volke die Sicherheit verbürgen.

Funker! Ihr seid die Träger des raschen und reibungslosen Zusammenwirkens in unserer Masse. Ihr gebt unserer Flotte die Möglichkeit, den eigenen alles überrennenden Angriff voranzutreiben und den feindlichen Gegenangriff rechtzeitig abzufangen und zum Scheitern zu bringen.

Kameraden! Jedem von euch blide ich jetzt ins Auge und verpflanze jeden von euch, alles zu geben für Volk und Vaterland. In eurer Spitze unser geliebter Führer, hinter euch die ganze im Nationalsozialismus geeinte deutsche Nation. Da gibt es für uns nur eine Lösung: Sieg!

Hermann Göring, Generalfeldmarschall. 1. September 1939.

# Die Grenzen sind überschritten

### Der erste Heeresbericht des Oberkommandos der Wehrmacht

(Zusammenfassung der RMZ)

Berlin, 1. September.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Auf Befehl des Führers und Obersten Befehlshabers hat die Wehrmacht den aktiven Kampf des Reiches übernommen. In Erfüllung ihres Auftrages, der polnischen Gewalt Einhalt zu gebieten, sind Truppen des deutschen Heeres heute früh über alle deutsch-polnischen Grenzen zum Gegenangriff angetreten. Gleichzeitig sind Geschwader der Luftwaffe zum Niederkämpfen militärischer Ziele in Polen gestartet. Die Kriegsmarine hat den Schutz der Ostsee übernommen.

# Paris verkündet Mobilmachung

Paris, 1. September (Zusammenfassung der RMZ)

Die französische Regierung hat heute die Mobilmachung für den

2. September angeordnet.



# Ich bin zu jedem persönlichen Opfer bereit:

Mein Vertrauen auf Sie ist unerschütterlich!

Wenn ich diese Wehrmacht anführe und wenn ich von dem deutschen Volk Opfer, und wenn notwendig alle Opfer fordere, dann habe ich ein Recht dazu, denn auch ich selbst bin heute genau so bereit, wie ich es früher war, jedes persönliche Opfer zu bringen. (Minutenlanges körnliches Weiseln.)

Ich verlange von keinem deutschen Mann etwas anderes, als was ich selbst über 4 Jahre lang bereit war, jedes Jahr zu tun! (Erneuter laugenhafter Weiseln.)

## Sollte mir etwas zustoßen:

Sollte mir in diesem Kampf etwas zustoßen, so ist mein erster Kampfgenosse Parteigenosse Göring! (Stürmischer Weiseln.)

Sollte Parteigenosse Göring etwas zustoßen, ist mein Kampfgenosse Parteigenosse Gehl. (Erneuter stürmischer Weiseln.)

Sie würden diesen dann als Führer genau so zu blinder Treue und Gehorsam verpflichtet sein wie mir! (Die Männer des Reichstages bekräftigen diese Worte des Führers mit erster Entschlossenheit.)

Für den Fall, daß auch Parteigenosse Gehl etwas zustoßen sollte, werde ich durch Gehl nunmehr den Senat berufen, der dann den Würdigen, d. h. den Tapfersten aus seiner Mitte wählen soll! (Erneute Rundgebungen.)

## Kapitulation gibt es nicht!

Als Nationalsozialist und deutscher Soldat gebe ich in diesen Kampf mit einem harten Herzen! In meinem Leben war nichts anderes als ein einziger Kampf für mein Volk, für seine Wiedererlösung, für Deutschland und über diesem Kampf stand nur ein Bekenntnis: der Glaube an dieses Volk! (Wandelnde Heilrufe.)

Ein Wort habe ich nie kennen gelernt, es heißt: Kapitulation.

Wenn irgend jemand oder meint, daß mir vielleicht einer schweren Zeit entgegenstehe, so möchte ich bitten, zu bedenken, daß einst ein Preußenkönig mit einem lächerlich kleinen Staat einer der größten Kriegergeheimnisse gegenübertrat und in drei Kämpfen am Ende doch erfolgreich bestand, weil er immer glänzende Härte Herz behielt, das auch mir in dieser Zeit beizubehalten.

Der Umwelt aber möchte ich versichern: Ein November 1918 wird sich niemals mehr in der deutschen Geschichte wiederholen!

(Der Reichstag dankt dem Führer mit einer erneuerten Kundgebung für diese Worte und bekräftigt mit lebendigem Beifall und nicht endenwollenden Beifällen die fanatische Entschlossenheit der Nation.)

So wie ich selber bereit bin, jederzeit mein Leben für mein Volk und für Deutschland einzusetzen, so verlange ich daselbe auch von jedem anderen!

Ich schreibe mit dem Bekenntnis, das ich einst ausprobiert, als ich den Kampf um die Macht im Reich begann. (Die Männer des Reichstages stehen sich von ihren Plätzen.) Demals sagte ich: Wenn unser Volk so stark ist, daß seine Not ihn mehr zu zwingen vermag, dann wird unser Volk und unser deutscher Staat auch die Not zerbrechen und belegen.

Es soll keine Entbehrungen deutscher geben, die ich nicht selber sofort übernehmen. (Jimmer mehr steigern sich die Rundgebungen der Männer des Reichstages.)

Mein ganzes Leben gehört von jetzt ab erst recht meinem Volk! Ich will jetzt nichts anderes sein als der erste Soldat des Deutschen Reiches!

Ich habe damit wieder jenen Ruf angezogen, der mir selbst der heiligste und teuerste war, ich werde ihn nun anzulieben nach dem Sieg oder — ich werde dieses Ende nicht erleben!

(Der Reichstag antwortet dem Führer mit einer feierlichen Kundgebung, ergriffen von der Größe des Augenblicks.)

Wer aber glaubt, sich diesem nationalen Gebot, sei es direkt oder indirekt, widersetzen zu können, der fällt!

Beträuer haben nicht mit uns zu tun! (Tosende Zustimmungskundgebung der Abgeordneten.)

Wir alle bekennen und damit nur zu unserem alten Grundgesetz: Es ist gänzlich unmöglich, als wir leben, aber notwendig ist es, daß unser Volk, daß Deutschland lebt!

(Der Deutsche Reichstag erhebt sich wie ein Mann und bereitet dem Führer eine überwältigende Kundgebung der Treue, der Kampfmotivität und einer unerschütterlichen Siegesgewissheit.)

Ich erwarte von Ihnen als den Verbänden des Reiches, daß Sie nunmehr auf allen Plätzen, auf die Sie verteilt sind, Ihre Pflicht erfüllen!

Sie müssen Banntrüger sein des Widerstandes, Lohrer es, was es wolle! Keiner melde mir, daß in seinem Gau, in seinem Kreis oder in seiner Gruppe oder in seiner Zelle die Stimmung einmal schlecht sein könnte. Träger, voranzustreifer Träger der Stimmung sind Sie!

Ich bin verantwortlich für die Stimmung im deutschen Volk, Sie sind verantwortlich für die Stimmung in Ihren Gauen, in Ihren Kreisen. Keiner hat das Recht, diese Verantwortung abzutreten. Das Opfer, das von uns verlangt wird, ist nicht leichter als das Opfer, das zahllose Generationen gebracht haben. All die Männer, die vor uns den bittersten und schwersten Weg für Deutschland angetreten mußten, haben nichts anderes gefehlt als was wir auch zu leisten haben: ihr Opfer war kein billigeres und kein schmerzloseres und damit kein leichteres, als das Opfer sein würde, das von uns verlangt wird.

Ich erwarte auch von der deutschen Frau, daß sie sich in effizienter Disziplin vorbildlich in diese große Kampfgemeinschaft einreißt!

Die deutsche Jugend aber wird kühnen Helden nachschauen müssen, was die Nation, der nationalsozialistische Staat von ihr erwartet und fordert!

Wenn wir diese Gemeinschaft bilden, eng verknüpfen, zu allem entschlossen, niemals gewillt zu kapitulieren, dann wird unser Volk jeder Not Herr werden!

Deutschland — Sieg Heil!



Mannheim, 1. September.

## Der 7. September 1939

Eine Stadt hält den Atem an

Schon am frühen Morgen, zwischen sechs und sieben Uhr, als in den Vororten Mannheims und auch in einigen Stadtteilen die ersten Lustfahrgäste mit ihren Anweisungen zu erhöhter Bereitschaft vor den Türen standen, da wachte jeder, daß heute ein Tag besonderer Entscheidungen sein würde. Immer wieder lautete man den Sondermeldungen des großdeutschen Rundfunks, griff noch gespannt als in den letzten Tagen beim Warten auf die Elektrizität nach den Morgenzeitungen. Überall hielten die Menschen in Gruppen beisammen, und in die Freude über die ersten Nachrichten über die Heimkehr Danzigs ins Reich mischte sich Erschrecken des Aufsetzens, daß nun endlich, endlich sich die Ungeheuerlichkeit des Wartens in klare Entscheidungen zu wandeln schien.

Als gegen neun Uhr die Lautsprecher für zehn Uhr die Einberufung des Reichstages bekanntgaben, wachte jeder: Nun ist die Stunde gekommen, von der das Schicksal auch unseres Vaterlands in den nächsten Wochen abhängen wird. Und während die Presse in feierlicher Eile neue Extrablätter mit jeder für jeden Deutschen wichtigen Meldung vorbereitete, wurde in den Vororten, soweit es noch möglich war, alles für den Gemeindefestempfang vorbereitet und sammelten sich schon die ersten Hörer um die fest Sonnabend gebrauchten abgestellten Großlautsprecher auf den öffentlichen Plätzen der Stadt. Auf den Rändern der großen Springbrunnen, auf den Treppentritten zu den Emporen des Wasserturnes lagen sie in dichten Reihen; um den Hauptbahnhof aufgeführten Vauklippen oder unter der Wehrmacht, in den Anlagen des Paradeplatzes standen Männer, Frauen und Kinder in dichten Scharen. Und je weiter der Uhrzeiger rührte, desto leiser wurden die Stimmen, indes vor den Elektro- und Radiogeschäften immer dichtere Ansammlungen von Menschen zusammenströmten. In den nun aufstrebenden, draufenden Jubel beim Eintritt des Führers

## Achtung, Luftschutz!

# Stehen die Selbstschutzgeräte griffbereit?

Es heute beginnt in Mannheim die Totalüberprüfung der Selbstschutzgeräte der Polizeipräsidenten in seiner Eigenschaft als örtlicher Luftschutzleiter des Luftschutzes Mannheim-Oberrhein. Diese Angelegenheiten müssen von der Bevölkerung gewissenhaft befolgt werden. Nur die peinlichste Beachtung aller Vorschriften verhilft im Ernstfall Schaden an Leib und Leben. Im folgenden noch einige wichtige Hinweise:

Durch die 7. Durchführungsverordnung zum Luftschutzesetz ist den Hausbesitzern die Beschaffung von Selbstschutzgeräten für die Hausgemeinschaften zur Pflicht gemacht worden. Bei der Erfüllung der Verpflichtung werden sämtliche Mieter des Hauses mit. Die Vermieter- und Mieterverbände haben im Einklang mit dem Reichsluftschutzeinsichtsbüro einen Antrag erlassen, in dem zur gemeinsamen Zusammenarbeit bei der Beschaffung der Selbstschutzgeräte aufgefordert wird. Aus der Rücksicht des Antrages ist eine Liste mit den notwendigen Geräten abgedruckt. In den Luftschutzeinsichtsbüros, in denen die Geräteausstattung noch nicht vollständig ist, geht deshalb der Luftschutzwart mit dieser Liste zunächst zum Hauseigentümer

in die Straßen gehen die Rufe „Extrablatt! Extrablatt!“ und treiben auch die letzten an den nächsten Lautsprecher, ins nächste Haus oder auch vor dieses und jenes offene Fenster, wo Volksgenossen im Gedränge für die Verantwortung der Stunde ihre Kundgebungen hören und offen Fenster gerückt hatten. Und dann sprach Adolf Hitler zu seinem Volk.

**Der Personenverkehr der Reichsbahn.** Die Deutsche Reichsbahn gibt folgenden bekannt: Je nach dem Stand der Transportlage werden an vielen Stellen des Reichs aber den durch Anschläge auf den Bahnbetrieb bedingten gestörten Stammschienenplan hinaus weitere Züge gefahren. Es ist daher zu empfehlen, sich vor Eintritt einer Reise nach den jeweils vorhandenen günstigen Verbindungen bei den Auskunftstellen der Bahnhöfe zu erkundigen.

**Dielektrische Abgabe nach Gewicht.** Die schon seit einiger Zeit betriebenen Tankwagenarten zum Bezug von Dielektrikstoffen sind ebenso wie die für den Bezug anderer Kraftstoffe die Mengenangabe in Liter abgestellt. Da die Abgabe von Dielektrikstoffen zur Zeit noch nach Gewicht in Kilogramm erfolgt, verheben sich die auf den Tankwagenarten gemachten Mengenangaben ebenfalls, entgegen dem Ausdruck, in Kilogramm.

**Nicht die Tanten nicht fliegen!** Das Ausfliegen und der Freizeitsport von Tanten jeder Art (nicht nur Briefkästen!) ist heutzutage jedermann verboten. Die Kaufleute der Geschäfte müssen vernünftig und verhalten werden.

## Blick auf Ludwigshafen

Vorsicht beim Baden! Da die hierherige Rettungswache am Ludwigshafener Strandbad am Stadtpark (Bademeister Kerzow und Rettungsschwimmer) aus technischen Gründen in einem anderen hiesigen Bad eingeseht sind, ist die Rettungswache am Strandbad vorläufig unbesetzt. Doppelt Vorsicht ist also darun zu beobachten, weil man jetzt auf eigenen Risiko dort badet.

## Wiedersehensfeier der Tierärztlichen Abteilung

\* Freiburg, 1. Sept. Die für den 2. bis 4. September vorgesehene Wiedersehensfeier der Tierärztlichen wurde aus unbestimmter Zeit verschoben.

\* Rulst, 31. Aug. Nun ist auch der Rulster Herbstmarkt abgeklungen worden.

## Das Gesetz über die Rückkehr Danzigs

Nachdem der Führer seine Rede beendet und die minutenlangen Begehrungsreden sich selbst hatten, nahm Reichspräsident Hindenburg die Rede Göring wieder das Wort und erklärte:

Der Führer der Reichstagsfraktion, Hr. Dr. Frick, wird Ihnen jetzt ein Gesetz vorlegen, dessen Annahme ich in drei Lesungen zusammenfasse. Meine Herren Abgeordneten, ich habe schon, daß für die lebendigen Abgeordneten, die heute nicht hier unter uns weilen können, die Tage eingekommen werden um den politischen Trägern und ihren Vertretern. Wohl ihrer Volkstüchtigkeit, die ich als Präsident des Reichstages habe, erteile ich Ihnen die Genehmigung, an der Zustimmung teilzunehmen.

Reichsminister Dr. Frick gab sodann den Wortlaut des Gesetzes über die Wiedereingliederung der freien Stadt Danzig mit dem Reich bekannt und beantragte als Führer der Reichstagsfraktion der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei die Zustimmung des Reichstages.

Nach der Verlesung erklärte der Reichspräsident: Meine Herren Abgeordneten, wir lesen das Ge-

setz in den zusammengefaßten drei Lesungen. Sie haben es vernommen und ich bitte Sie die Abgeordneten, die dem Gesetz ihre Zustimmung geben, sich von ihren Sitzen zu erheben.

Nachdem der Reichstag in allen drei Lesungen diesem bedeutungsvollen Gesetz seine verfassungsmäßige Zustimmung erteilt hatte, verkündete Reichspräsident Göring unter lautem Beifall diese einstimmige Annahme des Gesetzes.

## Die Bahn ist wieder unsere Bahn!

Der Tag der Freiheit ist gekommen. Zum ersten Mal wachen seit beinahe 20 Jahren von den Bahnhöfen und Lokomotiven der Eisenbahn Danzigs die Fahnen des Deutschen Reiches, die Datenkreuzen. Die Zeit der polnischen Gewalt herrschaft ist damit zu Ende. Die fremden Herren sind beschämt. Die Bahn ist wieder unsere Bahn geworden. Unser beispielhafter Kampf, unsere Treue zur deutschen Sache und zum Führer haben damit ihre höchste Belohnung gefunden. Die nächste Zeit wird an uns große Anforderungen stellen. Ich erwarte von euch, daß ihr als Soldaten Adolf Hitlers wie bisher euer Pflicht erfüllen werdet.

## Berlin in entscheidender Stunde

(Funkmeldung der RFA.)

+ Berlin, 1. September.

Demost der Rundfunk alle zehn Minuten seit früh um sechs Uhr Sondermeldungen von den Beschlüssen der Reichsregierung bekanntgab, die den Ernst der Lage verdeutlichen, wickelte sich das Leben in der Reichshauptstadt in eindrucksvoller Ruhe und Ordnung ab. Um acht Uhr, als die Geschäfte geöffnet wurden, beschickten sich die Straßen, und die Danzinger wollten die notwendigen Besorgungen. Lediglich die Schul Kinder, die um diese Zeit zur Schule zu gehen pflegten, fehlten ganz im Straßenbild.

Das Bild änderte sich mit einem Schlag, als gegen neun Uhr bekanntgegeben wurde, daß für zehn Uhr der Reichstag einberufen war und die Reichsregierung über den gesamten deutschen Rundfunk bekanntgeben sollte. Je näher der Zeitpunkt des Beginns des Reichstages heranrückte, umso leiser wurden die Stimmen, da die Bevölkerung, soweit möglich, am Rundfunk von den Beschlüssen des Führers und der Reichsregierung Kenntnis erhalten wollte. Sanfteste Schritte hatten, soweit dies möglich war, Beweismittel einzuheben, und sämtliche Soldaten übertrugen die Reichstagsgebäude der Wachposten zum Reichstag vom Reichstag hatten die H. SA und H. Leibwache die Besetzung vorgenommen. Zu unmittelbarer vor dem Reichstag, in dem der Reichstag

zusammentritt, augenblicklich gebaut wird, konnte die Bevölkerung sich dort nicht versammeln, jedoch füllten sich die Anfahrtsstraßen von Minute zu Minute mit Berlinern, die durch Lautsprecher von der Reichstagsgebäude auch unterwegs Kenntnis bekamen.

## Lügen haben kurze Beine

Die Anklagen angeblicher deutscher Deserteure

ab Berlin, 1. September

Der polnische Rundfunk drachte am 30. August abends eine deutsche Sendung, die besonders sensationell und überzeugend wirken sollte: Ein Verhöror angeblicher deutscher Deserteure vor dem Mikrophon. Um die Sendung besonders epi erscheinen zu lassen, wurden sogar genaue Truppenstellen und in einzelnen Fällen die Namen von Offizieren und sonstigen Vorgesetzten der angeblichen Deserteure angegeben. Diese Anklagen klangen offenbar aus dem polnischen militärischen Nachrichtenbüro.

Nach am 30. August abends meldeten sich empört die im polnischen Rundfunk genannten Truppenteile und teilten mit, daß die angeblichen Deserteure sich gefund und wunter bei der Truppe befänden und sich auch niemals von der Truppe entfernt hätten. In einer Sondermeldung des deutschen Rundfunks haben am 31. August diese angeblichen Deserteure über alle deutschen Sender in Gegenwart ihrer Kameraden und Vorgesetzten Selbstaussagen ihrer Kameraden und Vorgesetzten Selbstaussagen ihrer Meinung über die Ungeheuerlichkeit der polnischen Rundfunks dröhnend wiederholt zu geben.

und lasse dort diejenigen Gegenstände eintragen, die der Hauseigentümer von sich aus beschaffen oder zur Verfügung stellen kann. Danach werde sich der Luftschutzwart von Mieter zu Mieter und erläutere ihm Art und Zahl der noch fehlenden Geräte und stelle durch Eintragung in der Liste fest, welche Gegenstände der Mieter zur Verfügung stellt oder welchen Geldbetrag er spendet.

Die meisten Selbstschutzgeräte werden in den einzelnen Haushaltungen bereits vorhanden sein. A. B. C. Eimer, Wasserbehälter, Sandkörbe, Schalen, Kerze, andere Geräte z. B. Einreihkäse, Feuerzweige, können unsicher aus vorhandenen Mitteln selbst hergestellt werden. Der Luftschutzwart ist hierzu die notwendige Auskunft.

Die Luftschutzhäuserapotheke und die Hausfeuerlöscher müssen dagegen gefüllt werden. Wo sie nicht erhältlich sind, kann die Luftschutzhäuserapotheke durch Einzelanfertigung ihrer wichtigsten inhaltlichen Teile bei Apotheken oder Drogerien einweilen ersetzt werden. Solange eine Hausfeuerlöscher noch nicht vorhanden ist, können als Ersatz zufällige Wasserlöscher verwendet werden. Sehr gute Dienste leisten Gaxten- und Garagenschläuche, die an den Hauswasserleitungen angeschlossen werden können.

## Alkohol und Wundinfektionsgefahr

Erfahrungen aus der Gerichtspraxis

Der Alkohol ist einer der Hauptfeinde des öffentlichen Verkehrs. Es ist daher verständlich, daß sich die polizeilichen Ermittlungen bei Verkehrsunfällen namentlich in häßlichem Maße auf die Frage konzentriert haben, ob die an einem Verkehrsunfall Beteiligten unter Alkoholeinfluss gestanden haben. In der Öffentlichkeit herrschen über diesen Punkt vielfach Unklarheiten. Es ist nämlich gar nicht so einfach, die Alkoholeinfluss bei Verkehrsunfällen festzustellen, und selbst der erfahrenste Polizeibeamte kann sich in dieser Hinsicht täuschen. Landgerichtspräsident Dr. Dellwig beschäftigt sich mit diesen Fragen in der Zeitschrift „Die Polizei“ aus feiner reichem, richterlichen Praxis heraus.

Bemerkenswert ist die Feststellung, daß die Schwere eines Unfalls einen Verurteilten sowohl „ernüchtern“ kann, daß man ihm die Alkoholeinfluss nicht ohne weiteres anmerkt. Ebenso gefahrlos es manchen Männern durch die Willenskraft, sich während der Vernehmung so zusammenzureißen, daß sie nüchtern erscheinen, obgleich sie sogar kurz unter Alkoholeinfluss stehen. Selbst Verurteilte haben sich in solchen Fällen schon täuschen lassen. Andererseits deutet der Alkoholeinfluss nur darauf hin, daß der Beschuldigte Alkohol zu sich genommen hat. Es kann aus ihm aber nicht geschlossen werden, ob der Beschuldigte ein Glas Bier getrunken hat oder zehn. Und ebenso kann man aus dem Fehlen des Alkoholeinflusses nicht schließen, daß der Beschuldigte keinen Alkohol zu sich genommen hat. Selbst Ertrunkenen deutet nicht eindeutig auf starken Alkoholeinfluss hin, da es bekanntlich auch ein Zeichen einer schweren Gehirnverletzung sein kann.

Von größter Bedeutung ist daher immer wieder die Hinweis auf folgende Stelle: Dellwig hebt auf dem Standpunkt: Wieder in zehn Fällen, in denen sich später der Verdacht als unbegründet herausstellte, eine Blutprobe einzuholen, und in einem Falle, in welchem der Führer unter Alkoholeinfluss gestanden hat, es vorzunehmen, eine solche Blutprobe zu entnehmen und dadurch möglicherweise die Überführung des Beschuldigten umständlich zu machen.“ Darüber hinaus hat die Praxis ergeben, daß die

